

benefit

Hautschutz

Unsere Haut ist empfindlich und verdient Pflege.

Kontinuität

Bei Bouygues ist Prävention ein ständiges Thema.

Risikominderung

Drohnenpilot im Dienst der Sicherheit

**«Wenn ich doch nur
sagen könnte, ich sei
von einem Krokodil
angegriffen worden ...»**

Ladislav Palocsay (51), Unfallopfer



Vor Ort

Lernender mit 50 Jahren

Bex, 5. August 2014

«Wenn ich doch nur sagen könnte, ich sei von einem Krokodil angegriffen worden ... Aber nein! Zu Beginn war es eine winzige Schürfung an der linken Hand, nicht der Rede wert für einen Chefkoch. Wie jede oberflächliche Verletzung habe ich auch diese zu Hause desinfiziert. Zwei Tage später lag ich auf dem Operationstisch des Universitätsspitals Lausanne und wurde aufgrund einer Infektion viermal operiert. Ich entkam nur knapp einer Amputation und dem Tod. Mein Arzt hat dann eine Störung diagnostiziert, welche die Verbindung zwischen

meinem Hirn und drei Fingern beeinträchtigt. Resultat: eine Hand, die nur noch zu 25 Prozent funktionsfähig war.

Zweiter Schock: der Verlust meines Berufs als Koch. Zu riskant für mich, mit meiner Anfälligkeit für Infektionen. Ich musste also meine Passion, das Kochen, das mit viel Kreativität und Unabhängigkeit verbunden war, aufgeben. Mein neues Leben: eine Lehre als Logistiker in den Olbis-Werkstätten. Mit 50 Jahren bin ich älter als meine Lehrer! Der Berufswechsel ist hart, aber ich bin dankbar, etwas Neues lernen zu können und weiterhin berufstätig zu sein.

Meine Genesung schreitet jeden Tag voran, weil mich meine Familie und die Ärzte und Therapeuten der Rehaklinik in Sion unterstützen. Auch wenn meine berufliche Zukunft noch unklar ist und mir Angst bereitet, gebe ich nicht auf und setze voll auf die Therapie meiner Hand.»

Ladislav Palocsay, 51 Jahre

Die andere Seite

«Ladislav ist in seinem neuen Beruf aktiv, engagiert und motiviert. Sein Alter bringt ihm den Respekt seiner Klassenkameraden ein. Ich habe volles Vertrauen in ihn und ich weiss, dass er alles tun wird, um nach der Lehre eine Arbeit zu finden.»

Germain Favre, Leiter Logistik, Olbis-Werkstätten



FOTO: MANUEL ZINGG

suva.ch/wiedereingliederung

Nach einem Unfall begleitet und unterstützt die Suva die Betroffenen auf ihrem Weg zur Rehabilitation.

Ladislav Palocsay
bereitet sich in der
Rehaklinik Sion
auf sein Leben als
Lernender vor.



Regula Müller,
Chefredaktorin



Der Ruf der Drohne

Sie surren über unseren Köpfen und spionieren uns womöglich aus: Der Ruf der Drohne ist nicht der beste. Dabei kann sie viel Leid verhindern. Nämlich dann, wenn sie bei der Unfallprävention zum Einsatz kommt. Seit rund zwei Jahren zieht die Kraftwerke Oberhasli AG die Industriedrohne heran, wenn gefährliche Arbeiten in schwierigem Gelände zu tun sind. Beispielsweise kontrolliert die Drohne bei einer Erstbesichtigung nach einem elektrischen Kurzschluss die Seilbahnrollen und stellt fest, wo örtlich der Schaden entstanden ist. Erst im Anschluss steigt ein Mitarbeitender in die Höhe und behebt die Störung. Oder aber die Drohne fliegt das Flussbett auf der Suche nach Touristen ab, bevor die Schieber des Stausees geöffnet werden. Hinter der innovativen Präventionsmassnahme steht Alexander Willener, der Sicherheitsbeauftragte der KWO.

Ebenfalls mit grosser Leidenschaft arbeitet Stefan Geiser bei Bouygues Energies & Services als Sicherheitsbeauftragter. Er leitet dort ein fast schon rekordverdächtig grosses Team von rund 16 Leuten, das sich um die Arbeitssicherheit der 5000 Mitarbeitenden kümmert. Sein Ziel: Die Sicherheitskultur der Firma soll in die DNA der Mitarbeitenden übergehen.

Viel Inspiration wünscht

Regula Müller, Chefredaktorin

Impressum

Herausgeberin: Suva, Postfach, 6002 Luzern, suva.ch; benefit@suva.ch
Chefredaktion: Regula Müller; **Redaktion:** Alois Felber, Charlotte Chanex;
Übersetzungen: Sprachenmanagement der Suva
Fotografie: Manuel Zingg, Thomas Egli, Herbert Zimmermann, Erwin Auf der Maur
Konzeption und Layout: tnt-graphics AG; **Illustration:** tnt-graphics AG
Bestellungen: suva.ch/benefit; **Adressänderungen:** Suva, Kundendienst,
 Postfach, 6002 Luzern, 041 419 58 51, kundendienst@suva.ch
 Dieses Magazin wird klimaneutral in der Schweiz gedruckt: myclimate.org

Für
Sie im
Einsatz

Case Manager

Was: Normalerweise hat ein Unfall keine langfristigen Folgen für das Arbeitsverhältnis. Wenn aber Verunfallte nicht mehr im gewohnten Rahmen an den bisherigen Arbeitsplatz zurückkehren können, brauchen sie stärkere Unterstützung. In diesen Fällen wird das Case Management der Suva aktiv. Die Case Manager beurteilen in Koordination mit der Invalidenversicherung, wie sie Verunfallte wirkungsvoll und effizient bei der Wiedereingliederung unterstützen können.

Warum: Die Perspektive einer raschen Rückkehr ins Berufsleben unterstützt die erfolgreiche Heilung. Bei der Suche nach der besten Lösung für die verunfallte Person beziehen die Case Manager insbesondere das private und das Arbeitsumfeld mit ein. Sie arbeiten auch eng mit den Ärzten, Spitalern sowie Therapeuten zusammen.

Wer: Rund 130 Case Manager arbeiten in den 18 Agenturen der Suva und betreuen Verunfallte individuell mit dem Ziel, sie in den Arbeitsprozess zurückzuführen.

suva.ch/wiedereingliederung



Radio- Wunsch- konzert

für Verunfallte und Erkrankte

Kennen Sie jemanden, der einen Unfall hatte und derzeit nicht seiner Arbeit nachgehen kann? Zeigen Sie Ihrem Arbeitskollegen oder Ihrer Mitarbeiterin, dass Sie an ihn oder sie denken. Widmen Sie noch bis am 13. Dezember einen Song mit persönlicher Grussbotschaft im Suva-Radio-Wunschkonzert. Denn: Je mehr Unterstützung ein Verunfallter von seinem Umfeld erhält, desto grösser sind seine Chancen auf Heilung und Wiedereingliederung.

suva.ch/helfen



Tipps, damit Sie nicht stolpern



1. Licht an: Bei gutem Licht übersehen Sie keine unerwarteten Hindernisse.



2. Vorsicht vor Rutschpartien: Feuchte, nasse und verschmutzte Oberflächen verwandeln sich rasch in Rutschbahnen oder Eisflächen.



3. Viele Stolper- und Sturzunfälle passieren zu Hause: Lassen Sie nichts auf dem Boden rumliegen, verwenden Sie Antirutschmatten und Teppichkleband.



4. Keine Ablenkung: Schauen Sie beim Gehen nicht aufs Handy.



5. Sicht freigehalten: Sorgen Sie dafür, dass Sie beim Gehen und Tragen alles im Blickfeld behalten.



6. Richtiges Schuhwerk: Tragen Sie fest am Fuss sitzende Schuhe mit rutschfesten Sohlen.



7. Nicht pressieren: Ein Stolperunfall kann Sie für längere Zeit aufhalten.

suva.ch/stolpern



3 von 10

Laut dem Job-Stress-Index von Gesundheitsförderung Schweiz leiden drei von zehn erwerbstätigen Personen unter Stress. Davon fühlen sich mehr als die Hälfte emotional erschöpft. Die daraus resultierenden Produktivitätsverluste belaufen sich auf rund acht Milliarden Franken.

suva.ch/stress

GUTE FRAGE

Wie gefährlich ist Freeriden?



Samuli Aegerter,
Schneesportexperte Suva

Rund 300 000 Schweizerinnen und Schweizer sind jährlich abseits der gesicherten Pisten und Wege im winterlichen Gebirge unterwegs. «Einige unterschätzen die Gefahr», sagt Samuli Aegerter. Im Mittel sterben jährlich 22 Menschen nach einem Lawinenunfall, in über 90 Prozent der Fälle hat die verunfallte Person die Lawine selbst ausgelöst. Nur etwa die Hälfte der von einer Lawine komplett verschütteten Personen überleben den Unfall. «Wer fahrlässig eine Lawine auslöst und darin verunfallt, muss mit gekürzten Versicherungsleistungen rechnen.» Aegerter empfiehlt die webbasierte, interaktive Plattform «White Risk» und den Schneesportcheck für Freerider zur Prävention von Lawinenunfällen. «Kenntnisse, Erfahrung und eine seriöse Planung sind unerlässlich für die richtige Einschätzung der Lawinengefahr.»

whiterisk.ch
suva.ch/schneesportcheck



Alexander Willener
mit der Drohne der
KWO bei Arbeiten
am Gelmersee.

«Sicherheit darf auch Spass machen»

Durch den Einsatz von Drohnen macht die Kraftwerke Oberhasli AG die Arbeit sicherer. Hinter der innovativen Idee steht deren Sicherheitsbeauftragter, Alexander Willener.

Text: Regula Müller; Fotos: Herbert Zimmermann

Am Wanderweg des Gelmersees kam es vor rund zwei Jahren zu einem Steinschlag, bei dem sich sechs Wanderer verletzten. Die Rettungskräfte warteten Stunden auf eine Drohne der Polizei, die abklären sollte, ob noch mehr Verletzte unter den Steinen begraben lagen. Ein Ereignis mit Folgen für die Kraftwerke Oberhasli AG, die Betreiberin des Stausees: Die Geschäftsleitung der KWO beschloss, eine eigene Industriedrohne

anzuschaffen. «Sollte ein solcher Unfall mal eigene Leute treffen, wollen wir möglichst rasch für unsere Mitarbeitenden handeln können», erklärt der Sicherheitsbeauftragte der KWO, Alexander Willener. Drohnen sind für ihn kein Neuland, er fliegt privat schon lange und arbeitet nebenher als Drohneninstructor. Entsprechend erledigte er bereits zuvor ab und an, wie andere Kollegen in der Firma, Aufträge für die KWO mit der Drohne. >

Arbeiten sicherer gestalten

Die rund 400 Mitarbeitenden der KWO müssen häufig schwierige und gefährliche Arbeiten in einem anspruchsvollen Gelände durchführen – oft am hängenden Seil. «Um beispielsweise Risse an den Felsen zu kontrollieren, musste sich früher ein Bergführer am Fels abseilen und benötigte dazu einen halben Tag. Heute kann ich das mit einer Drohne in einem Bruchteil der Zeit erledigen», erklärt Willener einen der Vorteile der Drohne.

Doch die Zeitersparnis ist nicht der Hauptgrund für die Anschaffung: Bei Inspektionen von Details an Hochspannungsleitungen, schwer zugänglicher Infrastruktur oder auch bei Ersterkundungen von Lawinen, Steinschlägen oder Murgängen kommt heute eine Drohne zum Einsatz. So könnten sich die Personen, die im Anschluss ins Gelände müssen, ein viel genaueres Bild des Risikos machen. «Die schwersten und leider auch tödlichen Unfälle während meiner Zeit bei der KWO ereigneten sich immer im Gelände.»

Drohne übernimmt gefährliche Arbeiten

Die KWO gehört nicht zur klassischen Branche 55 A der Energieerzeugung und -versorgung. Das Unternehmen betreibt nebst der Stromproduktion unter anderem auch Hotels, Seilbahnen, eine Bauabteilung, Werkhof, Ökologieabteilung und einen in ganz Europa tätigen Werkstattbetrieb mit Montageabteilung. «Die Unfälle bei uns sind alle so unterschiedlich, dass sich kein Schwerpunkt ausmachen lässt», sagt Willener. Er ist daher immer auf der Suche nach neuen und innovativen Ideen, um Unfälle zu vermeiden. Seit 14 Jahren ist der heute 58-Jährige Sicherheitsbeauftragter der KWO. «Was gibt es Sinnvolleres, als sich für die Sicherheit und Gesundheit der Kolleginnen und Kollegen einzusetzen?» Dafür eignet sich auch die Drohne sehr gut. Sie macht die Arbeit sicherer, indem sie einen Teil der gefährlichen Arbeiten für den Menschen erledigt. Ausserdem kann dadurch häufig auf einen Helikoptereinsatz verzichtet werden und man ist effizienter. Die KWO spart also auch Kosten und arbeitet nachhaltiger. «Und Drohnenfliegen macht Spass», lacht Willener. >



Drohndokumentation bei einer Detailkontrolle am Tragseil auf dem Gehänge der Seilbahn Eggi-Äppigen.



Die Drohne untersucht beispielsweise eine 16kV-Hauseinführung in der Höhe auf allfällige Schäden.



Nach einer Bahnstörung inspiziert die Drohne unter anderem die Aufhängungen für das Zugseil.

«Was gibt es Sinnvolleres, als sich für die Sicherheit und Gesundheit der Kolleginnen und Kollegen einzusetzen?»

Alexander Willener



Eine Messstelle wird
manuell kontrolliert. Die
Drohne fotografiert
derweil spezielle Mess-
stellen in den oberen
Felspartien.



Der Start- und Landeplatz der Drohne ist immer dabei.



Projekt «Integrierte Sicherheit»

Vor einigen Jahren lanciert die KWO das Projekt «Integrierte Sicherheit» zusammen mit der Suva. Auch nach Abschluss dieses Projekts arbeitet die KWO weiter eng mit der Suva zusammen. «Die persönlichen Gespräche und der Austausch mit den Suva-Mitarbeitenden vor Ort hier in Innertkirchen sind mir sehr wichtig», sagt Alexander Willener, Sicherheitsbeauftragter der KWO. So ist die KWO gemeinsam mit der Suva stetig mit der Optimierung eines wirkungsvollen Sicherheitssystems und einer nachhaltigen Sicherheitskultur beschäftigt.

[suva.ch/integrierte-sicherheit](https://www.suva.ch/integrierte-sicherheit)

«Die Drohne ist kein Spielzeug. Nur wer die offizielle Prüfung abgeschlossen hat und auch privat mit der Drohne übt, darf für die KWO fliegen.»

Alexander Willener

Wertehaltung verändern

Drohnenfliegen will gelernt sein: «Die Drohne ist kein Spielzeug. Nur wer die offizielle Prüfung abgeschlossen hat und auch privat mit der Drohne übt, darf für die KWO fliegen.» Das sind momentan fünf Mitarbeitende im Unternehmen. Damit die Drohne im richtigen Moment zum Einsatz kommt, muss die Belegschaft noch besser sensibilisiert werden. «Es ist noch nicht in allen Köpfen verankert, dass gewisse Arbeiten besser von einer Drohne erledigt werden könnten.» Das Sicherheitsbewusstsein Willeners hat sich über die Jahre verändert und entwickelt. Als er bei einem Arbeitsunfall seinen linken Ringfinger verlor, wurde ihm eines klar: «Das Umfeld leidet bei einem Unfall mit.» Er selbst habe mit dem Verlust des Fingers wenig Mühe gehabt. Für seine damals kleinen Kinder sei es aber schwer zu akzeptieren gewesen. «Ich sage seither allen: Sei dir darüber im Klaren, dass du nicht allein an den Folgen eines Unfalls zu beissen hast. Dein ganzes Umfeld ist betroffen.»

Drohne als Innovation

Da die Drohne bei der KWO erst seit zwei Jahren im Einsatz ist, kann Alexander Willener noch keine positive Auswirkung auf die Unfallzahlen beweisen. Es sei jedoch noch nie zu einem Unfall gekommen an Orten, bei denen die Drohne vorgängig Abklärungen gemacht hätte. «Meiner Meinung nach müssten sich alle Betriebe mit besonders risikoreichen Arbeitsgebieten überlegen, ob und wie eine Drohne ihre Arbeit erleichtern oder sicherer machen könnte.» ●

[suva.ch/praeventionsmodule](https://www.suva.ch/praeventionsmodule)

Mit gezielten und langfristigen Präventionsmassnahmen können auch Sie das Risiko von Freizeit- und Arbeitsunfällen markant senken und somit kostspielige Ausfalltage vermeiden.

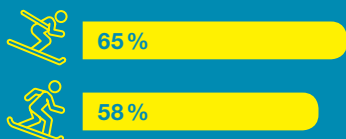
Hohe Körperbelastung

Die Belastung im Schneesport wird in G-Werten gemessen. 1 G entspricht dem eigenen Körpergewicht. Diese Belastung wirkt auf den ganzen Körper.

Mehr als 1,5 G gilt als hohe Belastung. [suva.ch/slopetrack](https://www.suva.ch/slopetrack)

Spitzenwerte

Beim Ski Alpin wird in 65 % aller Abfahrten eine Belastung von 1,5 G überschritten, beim Snowboard in 58 % aller Abfahrten.

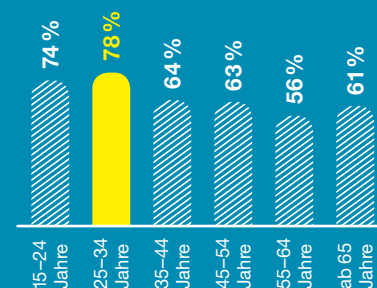


Harte Landung

Wegen der vielen Sprünge wird in 9 % der Fahrten mit dem Snowboard ein Wert von 2,5 G überschritten (Ski Alpin 5 %).

Tempo!

Die Altersgruppe zwischen 25 und 34 Jahren ist am schnellsten unterwegs. 78 % der Abfahrten überschreiten eine Belastung von 1,5 G.



Rapidamente

Italienischsprachige erreichen Höchstbelastungen am häufigsten. 73 % ihrer Abfahrten enthalten eine Höchstbelastung von mehr als 1,5 G.



Mitarbeitende vor Schneesportunfällen schützen

Setzen Sie die App «Slope Track» ein, um Ihre Mitarbeitenden für die körperliche Ermüdung beim Schneesport und sicheres Verhalten auf der Piste zu sensibilisieren. [suva.ch/praeventionsmodule](https://www.suva.ch/praeventionsmodule)

Gemütlich

Wer nie schneller als 30 km/h fährt, bleibt in 81 % der Abfahrten unter 1,5 G.



41%

der Frauen überschreiten in ihren Abfahrten den Wert von 1,5 G.

70%

der Männer überschreiten den Referenzwert von 1,5 G (Anteil Abfahrten mit Belastungen über 1,5 G).



Irritierte Haut

Berufsbedingte Hautkrankheiten können in praktisch allen Branchen vorkommen. Verbunden damit sind oft lange Leidensgeschichten, viele Arbeitsausfälle und der Zwang zum Berufswechsel. Wirksamer Hautschutz hilft, ein Berufsleben lang gesund zu bleiben.

Text: Regula Müller; Illustration: tnt-graphics

Etwa jede fünfte Berufskrankheit betrifft die Haut. Jahr für Jahr verzeichnen die Unfallversicherer in der Schweiz gut 400 Fälle von anerkannten beruflichen Hautkrankheiten. Häufig sind die Hände betroffen. Aber auch Unterarme, Hals und Gesicht sind exponierte Stellen.

Der Übergang von leichten und selbst behandelbaren Hautbeschwerden hin zu einer Berufskrankheit mit massiven Beeinträchtigungen ist fliessend. Studien lassen vermuten, dass die wahre Anzahl berufsbedingter Hautbeschwerden pro Jahr mehrere tausend beträgt. Hautkrankheiten sind oft langwierig und teuer. Die Unfallversicherer zahlen für einen Fall im Durchschnitt deutlich über 10 000 Franken. Durch nicht gedeckte Ausfallkosten, Produktivitätseinbusen und Ersatzkosten kommt es für die Betriebe häufig noch teurer.

Auslöser für Hautprobleme

Zu beruflich bedingten Hautschäden kommt es durch chemische und physikalische Einwirkungen. Mehrheitlich sind chemische Stoffe die Ursache. Aber auch viele pflanzliche Stoffe, tierische Produkte und mit Krankheitserregern infiziertes Material können zu beruflich bedingten Hauterkrankungen führen. Zudem sind die Anzahl und die Art des Kontakts bedeutsam. >

Gesunde Haut

Die Hornschicht (Hautbarriere) ist intakt und schützt vor dem Verlust von Feuchtigkeit. Schädliche Stoffe werden abgewehrt. Die Hornschicht wird von der Glanzschicht, Schweiß- und Talgdrüsen mit der nötigen Feuchtigkeit versorgt. Sie besteht aus verhornten Zellen, die in der Epidermis gebildet werden.

Epidermis

Die Epidermis ist die oberste Schicht der Haut. Hier wachsen die Zellen, die für den Schutz der Haut zuständig sind. Ausserdem finden sich hier Sinneszellen sowie Schweiß- und Talgdrüsen.

Dermis

Die Dermis ist die mittlere Schicht der Haut. Hier sind Talg- und Schweißdrüsen sowie Sinneszellen verankert, sie ist durchzogen von Kapillaren und Nervenbahnen.

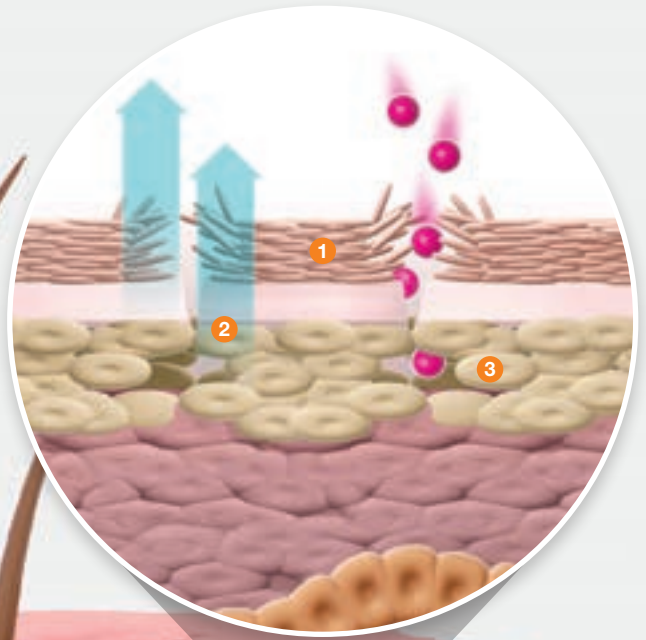
Subcutis

Die dritte Schicht der Haut besteht aus Fett- und Bindegewebe. Hier finden sich grössere Blutgefässe und Nervenbahnen. Das Fettgewebe hat schützende Funktionen.

Strapazierte Haut

Berufsbedingte Hautkrankheiten entstehen vor allem durch chemische Stoffe oder physikalische Einwirkungen. Dabei wird die oberste Hautschicht (Epidermis) geschädigt. Durch Risse in der Haut entweicht Feuchtigkeit und es können problematische Stoffe eindringen. Trockene Haut ist anfälliger und reagiert gereizt.

- 1 Die Hornschicht (Hautbarriere) und die darunterliegende Glanzschicht bekommt Risse.
- 2 Feuchtigkeit entweicht durch Risse in der Haut.
- 3 Allergene Stoffe, infektiöse Keime oder Chemikalien können in die Haut eindringen.



Damit schützen Sie Ihre Haut



Handschuhe tragen

Vermeiden Sie, wenn immer möglich, den Kontakt mit schädigenden Stoffen.

Ist dies nicht möglich, schützen Sie sich mit geeigneten Handschuhen oder Hautschutzcremen. Es gibt heute für jeden Beruf bequeme und passende Handschuhe.



Hände waschen

Waschen Sie vor jeder Pause und vor Feierabend die Hände mit einem schonenden Mittel. Verwenden Sie für das Reinigen keine Lösemittel oder scheuernden Produkte.



Regelmässige Pflege

Pflegen Sie bei häufigem Händewaschen oder intensiver Hautbeanspruchung durch Arbeitsstoffe Ihre Hände regelmässig mit einer geeigneten Creme. Dadurch kann sich die Haut regenerieren.

Der passende Handschuh

Über die gefahrenbasierte Suchfunktion finden Sie hier die geeigneten Handschuhe: sapro.ch



Beschichtete Handschuhe
Sie schützen auch vor mechanischen Gefahren. Die Materialien sind entscheidend für Schutz und Griffigkeit.



Handschuhe zum Schutz vor Chemikalien
Die Schutzwirkung ist abhängig vom Material und von der Chemikalie.



Einweghandschuhe
Nur eingeschränkter Schutz gegen Chemikalien. Nach Verunreinigung umgehend wechseln.

Besonders gefährdet sind Berufsleute im Bauhaupt- und Baunebengewerbe, in der Metallbearbeitung und in der chemischen Industrie. Auch wer bei seiner beruflichen Tätigkeit viel Feuchtarbeit verrichtet, beispielsweise in der Reinigungs- oder der Coiffeurbranche sowie im Gesundheitswesen, muss mit einem erhöhten Risiko rechnen.

Ekzeme

Die häufigsten Berufskrankheiten der Haut sind Reiz- ekzeme und Hautallergien. Stoffe mit physikalischer oder chemischer Reizwirkung verursachen eine Entzündung der Haut und können schliesslich zu einem Reizekzem führen (auch Abnützungsekzem, irritatives Ekzem oder toxische Kontaktdermatitis genannt). Die Anzeichen für eine solche Schädigung sind Rötung, Schwellung und Schuppung der Haut, verbunden mit Brennen und/oder Juckreiz.

Bei stark hautreizenden oder ätzenden Chemikalien wie verdünnten Säuren und Laugen kann schon ein einmaliger Kontakt zu einer ausgeprägten Haut-

schädigung führen. Bei anderen Stoffen wie Kühlschmiermitteln, Lösungsmitteln und Seifen, aber auch bei ausgeprägter Feuchtarbeit führt der häufige und langanhaltende Kontakt zu lokalen Hautveränderungen. Ein Abnützungsekzem entsteht bei häufigem Kontakt und auch durch Produkte, die als wenig gefährlich wahrgenommen werden.

Allergien

Allergische Kontaktekzeme zeigen sich als kleine Knötchen und Bläschen auf einer geröteten und geschwollenen Haut. Der Juckreiz kann sehr intensiv sein. Gewisse Chemikalien verändern die Reaktionsweise der Haut hin zu einer Überempfindlichkeit bzw. Allergie. Die Allergie entwickelt sich nicht sofort, sondern während eines kürzeren (Tage bis Wochen) oder meist längeren Kontakts (Monate bis Jahre). Ist eine Allergie einmal vorhanden, genügt in der Regel schon ein geringfügiger Kontakt, um die allergische Hautreaktion in Gang zu bringen. Die Überempfindlichkeit bleibt leider auch nach der Heilung des allergischen Hautleidens bestehen. Deshalb muss mit Rückfällen gerechnet werden, wenn nicht jeder Hautkontakt mit dem Auslöser strikt vermieden wird.

Hautschutz kostet wenig

Der Aufwand für einen effektiven Hautschutz bei den Mitarbeitenden ist für den Betrieb gering. Hingegen fallen die Kosten, wenn Mitarbeitende am Arbeitsplatz fehlen, um einiges höher aus. Eine Hautkrankheit führt häufig dazu, dass eine betroffene Person während längerer Zeit und wiederholt nicht arbeiten kann. So wird ein einzelner Fall von Hautkrankheit rasch teurer, als wenn die Mitarbeitenden konsequent ihre Haut schützen. Betroffene sind oft gezwungen, ihren Beruf aufzugeben. Arbeitgeber verlieren damit eine zuverlässige Arbeitskraft.

Handlungsmöglichkeiten

Eine Hautschutzcreme bietet eine einfache, aber nützliche Art, die Haut zu schützen, aber nur dann, wenn diese richtig und mehrmals täglich angewendet wird. Besonders bei wiederholter Exposition mit Schmiermitteln und in Kombination mit Entfettern, Detergenzien, Säuren und Laugen oder im Umgang mit ätzenden Stoffen ist das Tragen von Schutzhandschuhen unerlässlich.

Richtige Schutzhandschuhe stören nicht bei der Arbeit. Ausnahme: Bei Maschinen mit rotierenden Teilen dürfen keine Handschuhe getragen werden.

An Arbeitsplätzen, an denen unterschiedliche Tätigkeiten mit verschiedenen hautschädigenden Stoffen ausgeübt werden, muss auf einen kombinierten Hautschutz geachtet werden – Hautcreme, Handschuhe, Reinigungs- und Hautpflegemittel. ●

suva.ch/hautschutz

Ein wirksamer Hautschutz im Betrieb erfordert oft die Änderung von Verhaltensweisen und Arbeitsabläufen.

Das
Ding

Erste-Hilfe-Set

Um bei einem Unfall die Erstversorgung zu gewährleisten, gehört ein Erste-Hilfe-Set in jeden Betrieb. Unsere versicherten Betriebe können Erste-Hilfe-Material zu attraktiven Konditionen beziehen.

suva.ch/ersthilfe



Standardausrüstung

Die Standardapotheke ist Teil eines zweistufigen Erste-Hilfe-Konzepts.

Erster Schritt: Eigenbehandlung kleiner Verletzungen.

Zweiter Schritt: Behandlung schlimmerer Verletzungen durch die betriebsinterne Sanität.

Pflasterspender

Die abgebildete Standardapotheke lässt sich mit einem dezentral installierten Pflasterspender für Bagatelverletzungen wie kleine Schnittwunden ergänzen.

Filterfunktion

Beim Bestellen des Erste-Hilfe-Materials für Ihre Apotheke können Sie mit der Filterfunktion nach Materialien für häufige Verletzungsarten (z. B. Augenverletzungen) und Anwendungsbereichen (z. B. Elektrotechnik) suchen.

Erste-Hilfe-Kurse

Der Schweizerische Samariterbund schult Private, Firmen sowie spezifische Berufsgruppen im Bereich der Ersten Hilfe:

ersthelfer.shop



Arbeitssicherheit als Teil der DNA

Bei Bouygues Energies & Services in der Schweiz kümmern sich rund 16 Spezialisten ausschliesslich um die Arbeitssicherheit der 5000 Mitarbeitenden. Stefan Geiser leitet seit 17 Jahren diese Präventionsarbeiten.

Interview: Regula Müller; Foto: Thomas Egli

Laut Homepage steht bei Bouygues Energies & Services der Mitarbeitende im Zentrum. Sehen Sie das auch so?

Definitiv ja. Das Wohlergehen der Mitarbeitenden ist unser höchstes Gut. Es ist sicher einzigartig, dass sich ein so grosses Team zu 100 Prozent um die Arbeits-

sicherheit und den Gesundheitsschutz der Mitarbeitenden kümmert. Das oberste Credo lautet: Keine Arbeit ist so wichtig, dass man sich selbst oder andere in Gefahr bringt.

Welche konkreten Massnahmen dienen der Unfallprävention?

Monatlich gibt es die «Viertelstunde Arbeitssicherheit», in der wir jeweils in einer unserer zwölf goldenen Regeln zur Arbeitssicherheit schulen. Der «Tag der Arbeitssicherheit» findet jährlich statt. In verschiedenen Modulen informieren wir über Themen rund um den Gesundheitsschutz und die physische Arbeitssicherheit. Bei den «Safety Walks» besuchen die Geschäftsleitung und die regionalen Geschäftsführer unsere Baustellen und tauschen sich mit den Mitarbeitenden über die Arbeitssicherheit aus. Damit sind aber nur einige

«Das oberste Credo lautet: Keine Arbeit ist so wichtig, dass man sich selbst oder andere in Gefahr bringt»

Stefan Geiser

der vielen Massnahmen genannt. Daneben machen wir konsequente Unfallabklärungen und besprechen mit der Geschäftsleitung auch glimpflich ausgegangene Unfälle mit einem hohen Schadenspotenzial, welche schwerwiegende Folgen für den Mitarbeitenden gehabt hätten, die sogenannten HiPos (High Potential Accident).

Meine Favoriten auf suva.ch

Präventionsangebote gebündelt: suva.ch/praevention

Factsheets, Checklisten und Präventionsprogramme im Überblick: suva.ch/material

Schutz der Arbeitnehmenden vor dem Coronavirus: suva.ch/corona-bau



Stefan Geiser sorgt dafür, dass Arbeitssicherheit ein regelmässiges Ausbildungsthema ist.

Was kann der einzelne Mitarbeitende für seine Arbeit mitnehmen?

Er soll seine eigene, ihm bekannte Arbeitsweise immer wieder hinterfragen: Ist meine Variante so wirklich am sichersten oder habe ich es einfach nur immer so gemacht? Ausserdem muss ihm bewusst sein, dass eine gute Arbeitsvorbereitung das A und O der Prävention ist. Wenn er die Arbeitssicherheit schon in der Planung berücksichtigt, verliert er nicht unnötig Zeit, indem er beispielsweise erst vor Ort feststellt, dass ihm eine Hubarbeitsbühne fehlt.

Wie reagieren die Mitarbeitenden auf all diese Präventionsbemühungen?

Zwischenzeitlich haben sich manche beklagt, dass bei uns nur noch über Arbeitssicherheit gesprochen wird. Aber unsere Botschaften sollen in die DNA der Mitarbeitenden übergehen.

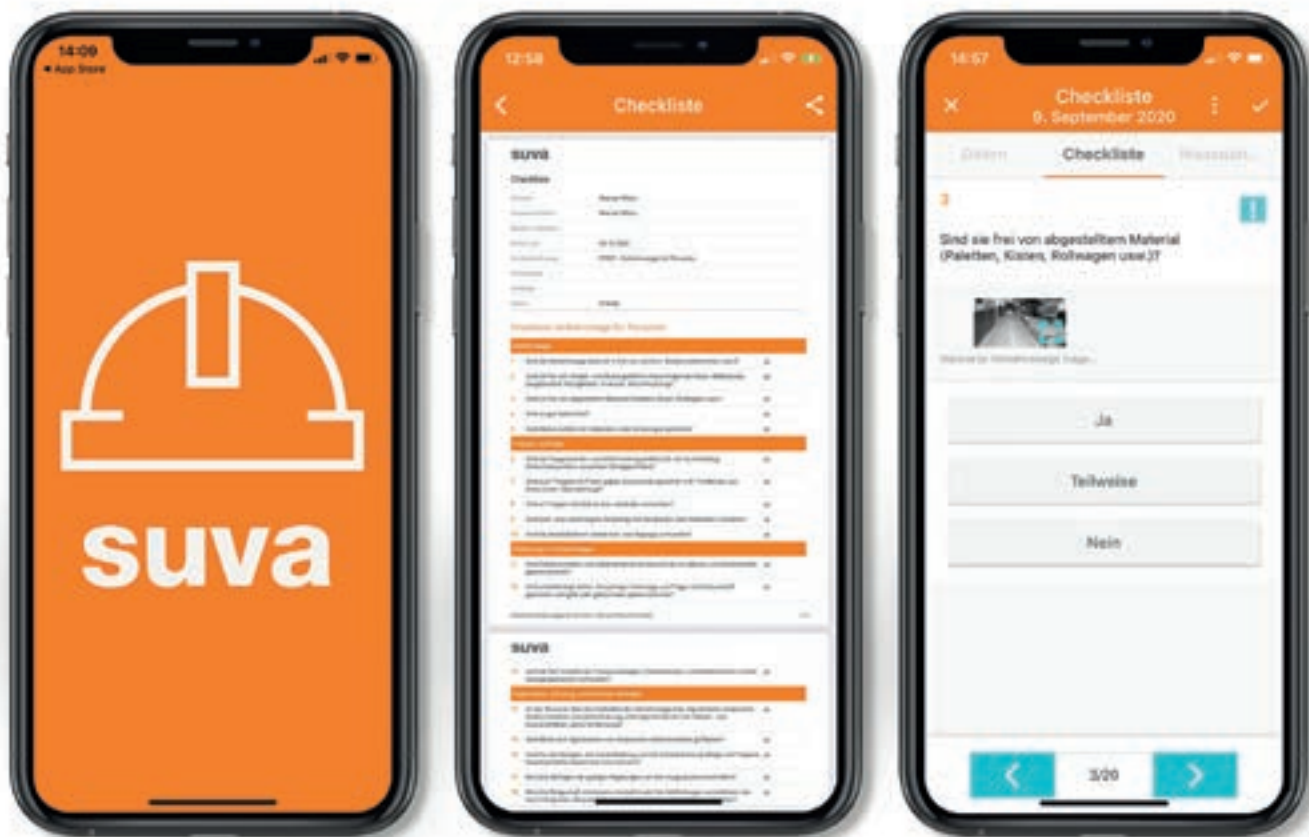
Die Verankerung einer gelebten Arbeitssicherheitskultur braucht Zeit und Verständnis dafür, dass Arbeitssicherheit nicht behindert, sondern schützt. So gewährleisten wir auch die Freizeitsicherheit, wie unsere Schutzbrillenkampagne gezeigt hat: Laut den Rückmeldungen tragen nun viele die Schutzbrille auch bei Gartenarbeiten zu Hause.

Und wenn es doch zu einem Unfall kommt, was dann?

Wir möchten verunfallte Mitarbeitende möglichst schnell wieder in den Arbeitsprozess zurückholen – sofern er oder sie das will und aus medizinischer Sicht auch kann. Wir bieten in unserem Unternehmen Schonarbeitsplätze an. Für einen sanften Wiedereinstieg kann die verunfallte Person mit einfachen administrativen Tätigkeiten langsam in den Arbeitsalltag zurückkehren. ●

Bouygues Energies & Services

Bouygues Energies & Services ist ein international tätiges Unternehmen, das in der Schweiz mit 100 Standorten lokal verankert und global vernetzt ist. Die Firma beschäftigt schweizweit rund 5000 Mitarbeitende, unter ihnen 350 Lernende. Dank der weltweiten Erfahrung und dem regionalen Know-how ist sie die ideale Partnerin für innovative Dienstleistungen in den Bereichen Gebäudetechnik, Facility & Property Management, Energieversorgung, Verkehrstechnik, Telekommunikation, Prozessautomation, Photovoltaik und E-Mobilität.



Über 180 Checklisten auf dem Handy

Die Suva Safety App: Ihr Sicherheitsbegleiter

Alle Checklisten der Suva zur Gefahrenermittlung und Massnahmenplanung in Ihrer Hosentasche: Das ist die Suva Safety App. Sie finden mit der kostenlos nutzbaren App die passenden Checklisten für Ihren Betrieb aus den aktuell über 180 Stück und können sie direkt auf dem Handy abarbeiten, ganz ohne Papier, Stift oder Klemmbrett. Diese Arbeit wird unterstützt

von Smartphone-Funktionen wie Sprachaufzeichnung oder Kamera. Zur Dokumentation lässt sich jeweils ein PDF-Bericht davon erstellen und via E-Mail versenden. Probieren Sie es aus.

Suva Safety App. Infos und Links für Android und iOS: suva.ch/ssa-free-d

Kleinplakate im Abo

Neue Plakate alle zwei Monate

Suchen Sie eine ganz einfache und kostenlose Möglichkeit, Prävention in Ihrem Betrieb zu fördern? Dann schliessen Sie ein Gratis-Kleinplakate-Abo ab. Sie erhalten alle zwei Monate ein neues A4-Plakat zu einem aktuellen Präventionsthema zum Aufhängen. Mit diesem Blickfang an einem prominenten Ort sorgen Sie für Gesprächsstoff und machen Ihre Mitarbeitenden jedes Mal auf potenzielle Gefahren aufmerksam.

Infos und Abschluss:
suva.ch/kleinplakate

Fahrerlose Transportsysteme

Clevere Helfer – aber nicht ohne Risiken

Selbststeuernde motorbetriebene Stapler sind clevere moderne Helfer im innerbetrieblichen Verkehr. Sie können aber auch eine Gefahr für Mitarbeitende im Betrieb darstellen, besonders, wenn sie Arbeitsplätze oder Fahrwege mit Menschen teilen. Eine neue ausführliche Informationsseite zeigt, worauf es ankommt, damit Menschen und Maschinen unfallfrei zusammenarbeiten können.

suva.ch/innerbetrieblicher-verkehr
> Material > Factsheets

«Mein Präventionsprogramm»

Digitaler Service ausgebaut

Der digitale Service «Mein Präventionsprogramm» sensibilisiert Ihre Mitarbeitenden mit pfannenfertigen Instruktionseinhalten, die regelmässig per E-Mail zugestellt werden. Neu im Angebot sind die Themen Holzbau und Sport, die Präventionsprogramme lassen sich auf Ihre individuellen Bedürfnisse zuschneiden und beliebig ergänzen. Weitere verfügbare Themen: Gewerbe und Industrie, Instandhaltung, Maler und Gipser, Hochbau, Forst, Stolpern/Stürzen.

Infos und Registrierung:
suva.ch/praeventionsprogramm



FFP-Masken

Welche schützen richtig?

In der Schweiz sind im Zuge der Corona-Pandemie FFP2-Atmungschutzmasken auf den Markt gekommen, die nicht der europäischen Norm entsprechen. Das bedeutet, dass sie an Arbeitsplätzen mit gesundheitsgefährdendem Staub nicht die notwendige Schutzwirkung erbringen. Unsere Informationsseite zu diesem Problem zeigt auf, woran Sie die richtigen FFP-Masken erkennen.

So erkennen Sie richtige FFP2- oder FFP3-Atmungschutzmasken:
[suva.ch/ffp-masken](https://www.suva.ch/ffp-masken)

Publikationen

Unsere Publikationen können Sie online bestellen:
[suva.ch/benefit-bestellkarte](https://www.suva.ch/benefit-bestellkarte)

Oder geben Sie die jeweilige Publikationsnummer im Suchfeld unserer Website ein: [suva.ch](https://www.suva.ch)

Neu oder überarbeitet auf suva.ch

Eine Auflistung neuer oder überarbeiteter Publikationen für die Prävention von Unfällen und Berufskrankheiten finden Sie auf [suva.ch/publikationen](https://www.suva.ch/publikationen)

Schneesportunfälle können unangenehme Folgen haben.

Kleinplakat A4:
[suva.ch/55383.d](https://www.suva.ch/55383.d)

Epoxidharz gefährdet die Haut.

Flyer für Arbeitgeber, 4 Seiten A5:
[suva.ch/88309.d](https://www.suva.ch/88309.d)
Faltprospekt für Mitarbeitende, 6 Seiten 105 × 210 mm:
[suva.ch/84075.d](https://www.suva.ch/84075.d)

Sicherheits-Blaspistolen.

Produkteübersicht, 8 Seiten A4, nur als PDF:
[suva.ch/88310.d](https://www.suva.ch/88310.d)

Asbest erkennen, beurteilen und richtig handeln.

Lebenswichtige Regeln für das Arbeiten an der Gebäudehülle, Broschüre, 24 Seiten 105 × 210 mm:
[suva.ch/84047.d](https://www.suva.ch/84047.d)

Arbeiten am Bildschirm.

Entspannt statt verspannt – die Tipps, Broschüre, 12 Seiten A4, nur als PDF:
[suva.ch/84021.d](https://www.suva.ch/84021.d)



Warum Sie heute Ihr Gehör schützen müssen, verstehen Sie später.

Kleinplakat A4:
[suva.ch/55387.d](https://www.suva.ch/55387.d)

Asbesthaltiger Serpentin.

Lebenswichtige Regeln für die Bearbeitung, Broschüre, 16 Seiten 105 × 210 mm:
[suva.ch/84072.d](https://www.suva.ch/84072.d)

Ich liebe meinen Beruf – deshalb schütze ich meine Hände!

Instruktionshilfe für die Ausbildung von Coiffeusen und Coiffeuren, 19 Seiten A4, nur als PDF:
[suva.ch/88804.d](https://www.suva.ch/88804.d)

Wettbewerb

Bis 17. Februar 2021 mitmachen und tolle Preise gewinnen: [suva.ch/wettbewerb](https://www.suva.ch/wettbewerb)

Kälte beeinträchtigt den Körper und kann die Leistungsfähigkeit, die Beweglichkeit und die Geschicklichkeit einschränken und Unfälle begünstigen. Bereits bei Temperaturen im tiefen Plus-Bereich sind gesundheitliche Schäden möglich, wenn Wind und Feuchtigkeit die Hauttemperatur zusätzlich senken. Tipps für die Arbeit bei Kälte: [suva.ch/kaelte](https://www.suva.ch/kaelte)

Frage: Was hilft, sich draussen in der Kälte warm und trocken zu halten?

Antworten:

- A** Pausen draussen verbringen
- B** Handwärmer immer dabei haben
- C** Turnschuhe tragen



1. Preis:
GPS-Sportuhr



2. Preis:
Multifunktionale UV-Sterilisationsbox



3. Preis:
Elektrischer Eiskratzer

Schneesportunfälle können unangenehme Folgen haben.



Jetzt vorbeugen und Belastung mit Wendy Holdener vergleichen:



App Slope Track

Suva

Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 419 58 51

Online-Bestellung: www.suva.ch/55383.d, Publikationsnummer 55383.d

suva